

Kunst im Exil : Heimatlose zeichnen unsere Heimat

Autor(en): **K.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die längste Etappe ist jene von Basel nach Morges mit 280 Kilometern, die kürzeste die von Lugano nach Arosa mit 189 Kilometern. Der höchste Punkt der ganzen Tour de Suisse wird auf der Gotthard-Paßhöhe mit 2112 m ü. M. erreicht, der tiefste Punkt auf der gleichen Etappe in Cadenazzo in der Magliaso-Ebene unmittelbar vor dem Anstieg auf den Monte Ceneri mit 238 m ü. M.

Die Radweltmeisterschaften

Seit 1939 konnten aus begreiflichen Gründen die « Ritter des Pedals », wie man die Radrennfahrer auch nennt, keinen Weltbesten mehr erkünnen. Der Radsport ist ja eine der wenigen Sportarten, welche in normalen Zeiten alle Jahre die Weltmeisterschaftskämpfe austragen. Es kommt nicht von ungefähr, daß die diesjährigen « Championnats du Monde » in der Schweiz stattfinden, war es doch gerade der Schweizerische Radfahrerbund, der trotz den enormen Schwierigkeiten während des Krieges nichts unversucht gelassen hat, um die Fäden der Freundschaft zu den übrigen nationalen Verbänden weiter zu spinnen. Beim jüngsten Kongreß der Union Cycliste Internationale in Brüssel wurde diese Weltmeisterschaft spontan der Schweiz zugesprochen, was man bestimmt auch als eine Dankesgeste an unser Land für seine Hilfeleistung auf den Gebieten der Caritas betrachten darf. Der SRB macht sich eine Ehre daraus, die Wettkämpfer und Offiziellen aus den verschiedenen Ländern mit der traditionellen schweizerischen Gastfreundschaft zu empfangen und die Wettkämpfe aufs peinlichste genau vorzubereiten.

Die Radweltmeisterschaften finden vom 24. August bis 1. September

in Zürich statt. Die Wettkämpfe auf der Bahn werden auf der offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon ausgetragen, die beiden Straßenrennen (Amateure und Berufsfahrer) auf einer 10 km langen Rundstrecke an der Peripherie der Stadt Zürich, mit Start, Durchfahrt und Ziel beim sogenannten « Neubühl » an der Winterthurerstraße zwischen der Stadt Zürich und Oerlikon-Schwamendingen. Das Programm für die Radweltmeisterschaften sieht folgendermaßen aus:

Samstag, den 24. August:

Vorläufe und Viertelfinals der Sprinter (Amateure und Profis);
Vorläufe der Verfolgungsmeisterschaft über 5 km (Amateure und Profis);
Erster Steher-Vorlauf (nur Profis).

Sonntag, den 25. August:

Halbfinals und Finals der Sprinter (Amateure und Profis);
Viertels- und Halbfinals der Verfolgungsmeisterschaft (Amateure und Profis);
Zweiter Steher-Vorlauf.

Dienstag, den 27. August:

Final der Verfolgungsmeisterschaft (Amateure und Profis);
Hoffnungslauf der Steher.

Donnerstag, den 29. August:

Endlauf der Steher.

Samstag, den 31. August:

Straßenweltmeisterschaft der Amateure über 150 km.

Sonntag, den 1. September:

Straßenweltmeisterschaft der Profis über 200 km. D. M.

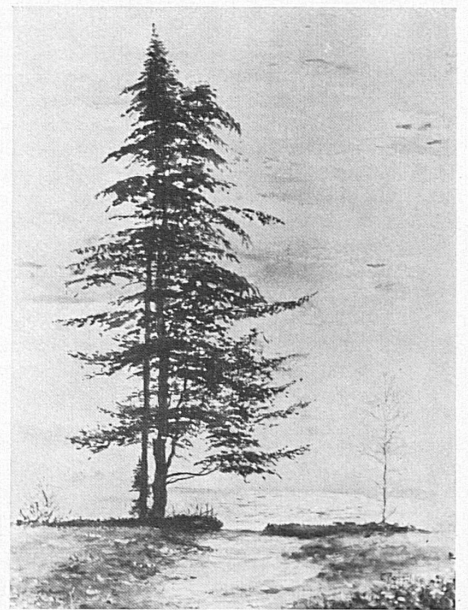
KUNST IM EXIL

Heimatlose zeichnen unsere Heimat

« Ubi bene, ibi patria », möchte man denken, wenn man die versonnenen, friedlichen Zeichnungen und Gemälde betrachtet, die heimatlose Künstler der Wanderausstellung « Kunst im Exil » beigesteuert haben. Doch nein: Heimat umfaßt mehr als nur den Ort, wo es einem gut geht. Heimat! Stätte der Erinnerung an erste Lebensschritte, sonnige Kinderjahre, an Familie und Heim. Es geht einem mit ihr wie mit der Gesundheit! Man lernt sie erst schätzen, wenn man sie nicht mehr hat! Wie oft ist in den letzten zehn Jahren «Heimat» zerstört worden! Wie leicht war es, «Heimat» zu zerstören! Und wie schwer, sie wieder zu erlangen. Die heimatlosen Künstler im Exil «Schweiz» haben es erfahren. Doch sie haben bei uns — zwar nicht ihre — immerhin eine Heimat gefunden. Sie haben sie in sich aufgenommen und gestaltet. Mit Bleistift, Pinsel und Kreide konnten sie festhalten, was andere nur in der Erinnerung mitnehmen werden. Doch nicht die Heimat, wie sie ist, sondern wie sie sie erlebt haben. Und wie erlebt ein Heimatloser unsere Heimat? Vielfältig, wie sein Charakter, sein Temperament, sein Herkommen, seine geistige Einstellung. Den einen beeindruckt die intensive Farbenwelt der südlichen Schweiz, und breitpinslig, mit tiefen Blau- und Rottönen, ganz ohne Manieriertheit bringt er sie auf die Leinwand. Den andern erfreut das sanfte Spiel des Windes auf säuselnden Wellen, in rauschenden Bäumen. Eine luftige Eiche in der Lenzen-sonne findet eine liebevolle Gestalterhand. Ein Künstlerauge entdeckt die bunte Spiegelung des Himmels in schmelzendem Schnee und interpretiert sie in einem zartgetönten Aquarell. Wieder einen zieht es mitten in das emsigste Zentrum einer Großstadt, zum Bahnhofplatz Zürich. Hier posiert er sein Stativ, und in einer weichen Bleistiftzeichnung hält er das Bleibende fest.

Einmal ziehen unsere Gäste weiter. Doch ihre Werke dauern fort als sprechendes Zeugnis: So haben Heimatlose eine Heimat erlebt, gezeichnet, gestaltet, begriffen.

Die Ausstellung « Kunst im Exil », die von der Zentralstelle der Flüchtlingshilfe durchgeführt wird, wird vom 14.—28. Juli im Foyer des Casinos in Bern zu besichtigen sein. K. B.



Links: «Herbst in Zürich», von R. Clemens. — Rechts, von oben nach unten: «Tanne am Ufer», von C. Paeschke. — «Bäume am Waldrand», von C. Paeschke. — A gauche: «Automne à Zurich», par R. Clemens. — A droite, du haut en bas: «Sapin au bord du lac», par C. Paeschke. — «Arbres à la lisière de forêt», par C. Paeschke.

Phot.: S. Bolliger, Zürich; Hoffmann, Basel.